

LANDESVOLONTÄRSTAGUNG Karlsruhe 01. – 02. Februar 2018

TÜR EN ÖFFNEN: Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung in Kulturinstitutionen

Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit sind das kommunikative Bindeglied zwischen Kulturinstitutionen und ihren Besuchern und Nutzern. Sie sprechen den Menschen direkt an, sie öffnen ihm Türen für das Erleben und Verstehen von Kultur und Wissenschaft. Doch Öffentlichkeitsarbeit heißt nicht nur schnödes Schreiben von Pressetexten, Vermittlung ist mehr als passgenaues Laminieren. Beide Kommunikationsinstanzen von Kultureinrichtungen benötigen in einer zeitgemäßen Ausprägung benutzerorientierte Inhalte, zielgruppengerichtete Formate und soziale Bezugsrahmen. Die Ansprache und Einbindung von gesellschaftlichen Gruppen, Partnerschaften und Vernetzung mit sozialen, regionalen und digitalen *communities* rücken immer weiter in den Fokus dieser Arbeitsbereiche.

Auf der Landesvolontärstagung 2018 in Karlsruhe wollen wir uns gemeinsam aktuellen Entwicklungen von Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit in Museen, Gedenkstätten und in der Denkmalpflege annähern. Dazu konnten wir kompetente Referent*innen und engagierte Workshop-Hosts zu vielen interessanten Aspekten rund um die Themenkomplexe Vermittlung und Public Relations gewinnen. Die Tagung findet im Rahmen der vierteiligen Fortbildungsreihe der Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Volontärinnen und Volontäre im Museumsverband Baden-Württemberg e.V. statt, und wird von diesem und der Landesstelle für Museumsbetreuung Baden-Württemberg sowie den vor Ort beteiligten Häusern unterstützt. Veranstaltungsorte sind das Badische Landesmuseum und das Staatliche Museum für Naturkunde Karlsruhe. Angefügt findet ihr das Programm und das Anmeldeformular.

Anmeldeschluss ist der 22. Dezember 2017.

Die Teilnahme an der Fortbildung ist für Volontärinnen und Volontäre aus Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland kostenfrei. Interessierte aus anderen Bundesländern sind ebenfalls herzlich eingeladen. Für sie fällt eine Tagungsgebühr von 10 Euro an, die im Tagungsbüro bar zu entrichten ist. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, Anmeldungen aus Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz sowie dem Saarland werden bevorzugt berücksichtigt.

Alle wichtigen Informationen findet ihr auch auf den Internetseiten des [Museumsverbandes](#) und der [Arbeitsgemeinschaft](#), Aktuelles zur Tagung auf dem Blog [museumsvolos](#).

Bitte leitet diese Einladung auch an neue Volontärskolleg*innen weiter, die eventuell noch nicht in unserem Adressverteiler registriert sind.

Wir freuen uns, euch in Karlsruhe begrüßen zu dürfen

Euer LVT-Organisationsteam

PROGRAMM

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IN KULTURINSTITUTIONEN

DONNERSTAG, 1. Februar

Badisches Landesmuseum | Schlossbezirk 10 | 76133 Karlsruhe

- 08.00 Uhr** **Empfang und Anmeldung** im Tagungsbüro
- 09.00 Uhr** **Begrüßung**
Prof. Dr. Eckart Köhne [Direktor Badisches Landesmuseum]
- 09.15 Uhr** **Grußwort**
Christian Rilling [Museumsverband Baden-Württemberg]
- 09.30 Uhr** **Spezifika der Museums- und Ausstellungskommunikation**
Dr. Frank Duerr [Museum der Universität Tübingen MUT]
Eine Ausstellung muss, wie jedes Kulturereignis, in die Öffentlichkeit gebracht werden. Das geht zum einen über die kostengünstigen Varianten der Presse- und Social-Media-Arbeit, zum anderen über die kostenintensive Werbung. Auf keine der beiden Arten kann das Museum verzichten, denn ohne eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit gibt es keine Besucher. Weil dieser Prozess hochkomplex und dynamisch ist, darf die Imagebildung nicht nur kurzfristig angelegt sein, sondern sollte in strategische Überlegungen eingebunden werden. Der Vortrag skizziert die Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit und geht auch auf die kommunikativen Spezifika für Museen ein.
- 10.15 Uhr** **Foto- und Bildrechte im digitalen Zeitalter**
Annika Trockel [Rechtsanwältin, Stuttgart]
Rechtliche Anforderungen machen auch vor dem Museumsalltag nicht Halt. Im Kulturbereich sind die juristischen Fragestellungen wegen der Vielfalt der Rechtsthemen und des künstlerischen Gegenstands eine besonders interessante wie anspruchsvolle Querschnittsmaterie.
Derzeit steht insbesondere das Thema Foto- und Bildrechte im rechtlichen Fokus.
Der Impulsvortrag soll einen kurzen Überblick über typische Aspekte – insbesondere auch in Hinblick auf die Herausforderung digitale Welt – geben.

10.45 Uhr Die Kulturinstitution – Ein smart place im 21. Jahrhundert

Dominika Szope [ZKM | Zentrum für Kunst und Medien, Karlsruhe]

Globalisierung und digitale Transformation zwingen nicht nur Politik und Wirtschaft zu großen Veränderungen, auch die Kultur und noch mehr ihre Institutionen kommen nicht umhin, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Noch vielfältigere Interessen als vor 20 Jahren und noch tiefer segmentierte Zielgruppen auf der einen Seite, und Silodenken, verkrustete Strukturen und Hierarchiekaskaden auf der anderen Seite stellen Herausforderungen dar, die ein Umdenken und neues Handwerkszeug erfordern.

Die Institutionen müssen sich verändern, wollen sie weiterhin attraktiv bleiben und junge Zielgruppen nicht verlieren. Das Projekt *smARTplaces* unternimmt den Versuch einer neuen Annäherung an das Thema *Audience Development*, das im digitalen Zeitalter neue Möglichkeiten eröffnet.

11.15 Uhr KAFFEPAUSE

11.45 Uhr Wörter sind auch nur Bilder. Was sich zwischen Zeilen und Bildern verbirgt

Anna Schröder [annamachtdas, Karlsruhe]

Im Bruchteil einer Sekunde entscheidet ein Betrachter darüber, ob er das Abgetippte als lesenswert empfindet oder nicht – völlig egal, wie wichtig dem Verfasser die Botschaft war. Mit dem Inhalt und der äußerlichen Erscheinung eines Schriftbildes steht und fällt Ihre Aussage. Wörter und Zeichen formen Bilder, die in der Komposition riesige Flächen einnehmen und deshalb nicht einfach nur eine Aneinanderreihung von Buchstaben sind, sondern ein mächtiges Werkzeug, dessen Gebrauch man erlernen sollte. Nun folgt die schlechte Nachricht: Selbst wenn Sie dies beherrschen, sei noch längst nicht gesagt, dass Ihr Leser das Abgetippte auch als interessant empfindet. Dieser Vortrag soll Ihnen hierzu ein paar nützliche Denkanstöße geben.

12.15 Uhr MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Volontärinnen und Volontäre
im Museumsverband Baden Württemberg e.V.

13.15 Uhr MITTAGSPAUSE

**15.00 Uhr – Workshops und Führungen in verschiedenen Karlsruher Museen
ca. 16.30 Uhr**

WORKSHOP 1) #zusammenistmanwenigerallein?!

Wie sich Museen über Social Media vernetzen

Denise Rothdiener [Badisches Landesmuseum, Karlsruhe]

Am besten auf allen Kanälen präsent sein. Schnell noch was twittern und bei Facebook ein Bild teilen. Im Arbeitsalltag wird oft das kleine, aber nicht unbedeutende Wörtchen *social* vergessen. Im Workshop beschäftigen wir uns mit der Frage, wie *social* wir die sozialen Medien eigentlich nutzen. Und klären, warum es wichtig ist, die anderen Akteure nicht nur aus Marketing-Interessen zu beobachten. Am Beispiel des #ArchaeoSwap als ein *take-over*-Format, bei dem 2017 erstmals archäologische Museen quer durch Deutschland für einen Tag ihre Social Media-Kanäle tauschten, diskutieren wir, was es eigentlich bringt, sich zusammenzuschließen.

WORKSHOP 2) Design Thinking – Eine Einführung in die Innovationsmethode

Petra Newrly [Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg, Stuttgart]

Design Thinking ist eine Arbeitsweise, die es Menschen in interdisziplinären Teams ermöglicht, in kürzester Zeit nutzerzentrierte Lösungen für komplexe Fragestellungen aus den unterschiedlichsten Wirtschafts- und Lebensbereichen zu entwickeln. Gerade im Museumsbereich bietet die Methode hervorragende Möglichkeiten, um die interdisziplinäre, abteilungsübergreifende Zusammenarbeit zu stärken und nutzerorientierte Angebote zu entwickeln.

In dem zweistündigen Workshop erhalten Sie anhand kurzer, interaktiver Übungen einen ersten Einblick darin, wie *Design Thinking* funktioniert und wie Sie die Methode in Ihren Arbeitsalltag integrieren können, um Neuerungen in Ihrer Institution voranzutreiben.

WORKSHOP 3) Evaluation – Quo vadis Besucher?

Nützliche Hinweise für den optimalen Zeitpunkt einer Befragung, die Konstruktion eines Fragebogens und die Feldarbeit

Despina Antonatou [Badisches Landesmuseum, Karlsruhe]

Im „Lebenszyklus“ von Museen, Ausstellungen und sonstigen Kultureinrichtungen stellen sich hinsichtlich Konzeption, Gestaltung, Resonanz oder Erneuerungsbedarf sehr unterschiedliche Fragen und Aufgaben. Um z.B. die Bedürfnisse, Erwartungen und Wünsche der Besucher zu ermitteln, bietet sich die Durchführung einer Befragung an. Eine Befragung kann sowohl mündlich, in Form eines Interviews, als auch schriftlich durchgeführt werden. Im Workshop wird der Frage nachgegangen, welche Methode wann heranzuziehen ist und welche Aspekte bei der Konstruktion der Fragebögen sowie der Feldarbeit zu berücksichtigen sind.

WORKSHOP 4) „Mach doch mal schnell!“ Über Grafik, die leichter aussieht, als sie ist

Anna Schröder [annamachtdas, Karlsruhe]

Auf den ersten Blick sieht es simpel aus, ein bisschen Bild, dazu Text, Logo, fertig – kann doch nicht so schwer sein. Der Schein trügt. Damit es so einfach aussieht, investieren nicht selten gleich mehrere Personen Unmengen an Zeit in ein einziges Layout. Und gerade wenn man glaubt, dass es nun endlich perfekt ist, kommt eine entscheidende Änderung, die alles hinfällig macht. Finden Sie heraus, wo sich lästige Zeitfresser verstecken und erfahren Sie am eigenen Leib, wie kurzlebig ein Entwurf sein kann. Strukturierte Aufgabenstellungen und sauber organisierte Inhalte ersparen blanke Nerven und bares Geld. In diesem Workshop lernt man das Einmaleins der Inhaltsaufbereitung.

WORKSHOP 5) Die Entwicklung von Digitalis. Vom Whiteboard ins Web

Jakob Schwerdtfeger [Städel Museum, Frankfurt]

Als Vorbereitung auf den Museumsbesuch oder zur Nachbereitung und Weiterbildung: Das *Digitalis* wurde vom Städel Museum als digitales Vermittlungsformat entwickelt, um sich über Inhalte von Ausstellungen und ausgewählten Themen der Sammlung zu informieren und Kenntnisse zu vertiefen. Dieser Workshop soll verschiedenen Fragestellungen nachgehen: Wie entsteht ein *Digitalis*? Was sind die einzelnen Entwicklungsschritte? Wie werden Inhalte für dieses Format aufgearbeitet? Welche strukturellen und technischen Aspekte gilt es dabei zu beachten? Und wie werden die unterschiedlichen multimedialen Komponenten miteinander verbunden? Das *Digitalis* kann dabei exemplarisch für die Herausforderungen und Möglichkeiten der Kunstvermittlung im digitalen Raum stehen.

FÜHRUNG 6) ZKM | ZENTRUM FÜR KUNST UND MEDIEN

Let me open that code for you... – Spezialführung durch *Open Codes. Leben in digitalen Welten*

Barbara Kiolbassa

Open Codes. Leben in digitalen Welten ist eine radikal experimentelle Ausstellung des ZKM | Zentrum für Kunst und Medien, die mit den traditionellen Regeln des Museums brechen will und dessen Raum zum Co-Workingspace, Hacker-Lab, offenen Café, Tischtennisplatz, zur Lounge und zum programmierten Beet erweitern will. Dieses Experiment wollen wir gemeinsam erkunden gehen, seine Kunstwerke kennenlernen, sein Konzept verstehen und hinter seinen Code blicken – vielleicht gelingt uns am Ende eine radikale Analyse (oder eine phänomenale Tischtennispartie).

FÜHRUNG 7) BADISCHES LANDESMUSEUM

Dem Volontär ist nichts zu schwär! – Rundgang durch die Volo-Ausstellung
Zweck fremd?! Den Dingen auf der Spur

Michael Danz

Bereits zum zweiten Mal haben die Volontärinnen und Volontäre des Badischen Landesmuseums eine eigene Ausstellung kuratiert. *Zweck fremd?! Den Dingen auf der Spur* stellt Objekte in den Fokus, deren Sinn und Zweck auf dem ersten Blick im Dunkeln liegen. Welche Funktion und Bedeutung sie einst hatten, scheint heute längst vergessen. Oder etwa nicht?

Die Exponate stammen aus verschiedenen Zeiten und bilden so einen Querschnitt durch die Epochen. Zu entdecken sind sie daher im gesamten Schloss – von Antikensammlung bis hin zur Ausstellung *WeltKultur / GlobalCulture*. Die Ausstellung lädt die Besucher ein, selbst zu rätseln und dem Verwendungszweck auf die Spur zu kommen.

Michael Danz präsentiert einige dieser Exponate. Darüber hinaus gewährt er Einblicke in die konzeptionelle Arbeit der Volontäre und schildert die Entwicklung von der ersten Idee über die Objektrecherche, die Ausstellungsgestaltung, die Planung des Begleitprogramms sowie der Pressearbeit bis zur fertigen Ausstellung.

FÜHRUNG 8) STAATLICHE KUNSTHALLE

Cézanne. Metamorphosen – Führung durch die Sonderausstellung

Petra Erler-Striebel

Diese Führung wird nicht nur einen Einblick in die große Sonderausstellung des Landes Baden-Württemberg *Cézanne. Metamorphosen* geben, sondern auch Vermittlungsstrategien und methodische Zugänge zur Kunst des französischen Malers aufzeigen. Liegt dort zum Beispiel eine Jacke auf dem Stuhl? Oder ist es das ansteigende, furchige Felsmassiv eines Berges? Immerhin sehen die Stofffalten aus wie tiefe Täler im Gebirge! Handelt es sich nun um eine Landschaft oder ein Stilleben? Und was sagen eigentlich die Besucherinnen und Besucher dazu?

19.00 Uhr ABENDEMPFANG

Badisches Landesmuseum, Gartensaal

VERMITTLUNG IN KULTURINSTITUTIONEN

FREITAG, 2. Februar

Staatliches Museum für Naturkunde [SMNK] | Erbprinzenstr. 13 | 76133 Karlsruhe

08.30 Uhr **Öffnung Tagungsbüro**

09.15 Uhr **Begrüßung**

Prof. Dr. Norbert Lenz [Direktor Staatliches Museum für Naturkunde]

09.30 Uhr **Bildung und Vermittlung – Überblick über eine zentrale Aufgabe
des Managements und der Kommunikation von Museen**

Prof. Dr. Tobias Nettke [Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin]

Ausstellungen und Programme von Museen werden vor allem von einem Publikum genutzt, das überwiegend einen akademischen bzw. bildungsbürgerlichen Hintergrund mitbringt. Doch der Bildungsauftrag von Museen richtet sich an alle Menschen, wie es auch der Deutsche Museumsbund und ICOM einfordern. Vor diesem Hintergrund arbeiten viele Museen nicht allein mit den Prinzipien der differenzierten Anschaulichkeit, Interaktivität, Barrierefreiheit oder Inklusion. Um ein diverses Publikum zu erreichen, verändern sie sich selbst (*Audience Development*) und öffnen sich für Partizipation. Der Bildungsauftrag ist somit nicht Aufgabe weniger Mitarbeiter*innen, sondern zentraler Bestandteil des Managements und der Kommunikation von Museen. Der Vortrag erläutert diese Zusammenhänge und zeigt einführend Wege der Bildungs- und Vermittlungsarbeit auf.

10.15 Uhr **Cézanne. Metamorphosen**

Ein Multimedia-Guide von Schüler*innen für ein junges Publikum

Dr. Sibylle Brosi [Staatliche Kunsthalle, Karlsruhe]

Vom Kunstwerk zur Mannequin Challenge?

Wir stecken inmitten eines fundamentalen Wandels hin zu einer neuen Mediengesellschaft. Einem jungen Publikum heutzutage Kunst altersgerecht zu präsentieren, scheint deshalb auch als Herausforderung. Zu schnell entwickeln sich neue Trends und noch nie dagewesene Formate wie *Virtual* und *Augmented Reality* sind für *Post-Millennials*, die aktiv sein und sich beteiligen wollen, bereits schon wieder Schnee von gestern!

Hat dies auch eine Relevanz für die Vermittlung in einem „klassischen“ Museum wie der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe? Lassen sich hier überhaupt die gleichen Maßstäbe anlegen oder muss in konventionellen Institutionen anders verfahren werden? Partizipation ist hier das Mittel der Wahl. Ob es damit gelingen kann, einem jungen Publikum Kunst aus dem 19. Jahrhundert, nämlich die Kunst Paul Cézannes, näher zu bringen, soll hier vermittelt werden.

10.45 Uhr Die Realisierung einer Sonderausstellung aus dem Blickwinkel einer Koordinatorin und eines Sammlungskurators

Dr. Sabine Mahr & Dr. Albrecht Manegold [Staatliches Museum für Naturkunde, Karlsruhe]

Um eine Sonderausstellung an einem Museum erfolgreich umzusetzen, ist ein fächerübergreifendes Projektteam erforderlich, zu dem am SMNK aktuell unter anderem eine Koordinatorin und einer von drei Sammlungskuratoren gehören.

Die Koordinatorin achtet unter anderem auf die Einhaltung von Zeitplan, Budget und personelle Kapazitäten. Bei der Auswahl der Exponate steht für sie eine inhaltlich stimmige, für Besucher ansprechend gestaltete, lange in Erinnerung bleibende Ausstellung im Vordergrund, wobei Exponate mit vielfältigen Hintergrundinformationen bevorzugt werden.

Der Sammlungskurator liefert nicht nur die gewünschten Hintergrundinformationen, sondern achtet bei der Auswahl der Exponate auf deren vorzeigbaren Zustand, koordiniert Reparatur- und Restaurationsmaßnahmen oder sorgt für Ersatz. Er muss für den Schutz der Exponate vor Beschädigung durch Berührung, ungünstige Klimaeinflüsse, Staub, Licht und Schadinsekten sorgen, was wiederum Auswirkungen auf die Objektauswahl, ihre Präsentationsform und auf das Budget haben kann.

Letztendlich wird bei der Auswahl der Objekte versucht, alle genannten Punkte zu berücksichtigen, wobei die Gewichtung der Punkte von Objekt zu Objekt variiert und häufig gemeinsam Kompromisse erarbeitet werden.

11.15 Uhr KAFFEPAUSE

11.45 Uhr Das inklusive Museum. Das neue Leitbild des Historischen Museums Frankfurt

Anne Gemeinhardt [Historisches Museum, Frankfurt]

Das Historische Museum Frankfurt hat im Oktober 2017 sein großes neues Ausstellungshaus mit den Dauerausstellungen *Frankfurt Einst?* und *Frankfurt Jetzt!* eröffnet. Als Stadtmuseum der Mainmetropole soll das Museum für möglichst viele Menschen ein offener und relevanter Ort sein. Partizipation und Inklusion sind wichtige Schlagworte des Konzeptes. Die Besucher*innen sollen noch stärker als bisher in ihrer Verschiedenheit angesprochen werden. Durch die Erarbeitung eines Leitbildes als *inklusives Museum* ist dabei für die tägliche Museumsarbeit eine neue Grundhaltung entstanden.

12.15 Uhr Öffentlichkeitsarbeit am Urweltmuseum GEOSKOP

Dr. Jan Fischer [Urweltmuseum GEOSKOP, Thallichtenberg (Pfalz)]

Das Urweltmuseum GEOSKOP liegt idyllisch gelegen auf Burg Lichtenberg in der Pfalz. Umgeben von fossilreichen Gesteinen wurde es vor 19 Jahren gebaut, mit dem Ziel eben diese der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und ein lebendiges Bild der Pfalz von vor 290 Millionen Jahren zu entwerfen, als Deutschland am Äquator lag. Das für Außenstehende manchmal abstrakte Thema als auch die gleichzeitig etwas isolierte Lage außerhalb einer Metropolregion bedingen eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit in

Form von Kinder- und Jugendprogrammen, Workshops und Sonderausstellungen, um das Besucherinteresse aufrecht zu erhalten und gleichzeitig ein Höchstmaß an Wissensvermittlung zu gewährleisten. Der Vortrag bietet einen Einblick in den Alltag, das angebotene Themenspektrum, aber auch mögliche Probleme bei der Umsetzung derselben am GEOSKOP.

12.45 Uhr ABSCHLUSSPLENUM

13.00 Uhr MITTAGSPAUSE

**15.00 Uhr – Workshops und Führungen in verschiedenen Karlsruher Museen
ca. 16:30 Uhr**

WORKSHOP 1) KUNST MACHT MOBIL

Christine Klenk [schauwerk, Sindelfingen]

Kunst erlebbar zu machen, unabhängig von Alter, körperlicher oder geistiger Verfassung, ist das Ziel von KUNST MACHT MOBIL. Eine qualitativ anspruchsvolle, an Emotionen und Biografie anknüpfende Vermittlung für ältere Besucher orientiert sich auch an deren Bildungsgrad, denn betagte Menschen sind heute nicht nur zahlreicher und gesünder als früher, sondern auch gebildeter. Bei KUNST MACHT MOBIL kann Wissen vermittelt werden, indem auf die Lebenserfahrung der Teilnehmer eingegangen wird. Besuchern mit Demenz können die Kunstwerke als Erinnerungsanker dienen und freie Assoziationen ermöglichen.

Das gemeinsame Erleben von Kunst, verbunden mit visuellen Erinnerungen und neuen Impulsen steht dabei im Zentrum und verspricht so Abwechslung vom Alltag und schenkt eine erfüllte Zeit. Neben einem freien Zugang zu Kunst geben die Führungen den Besuchern die Möglichkeit, Neues auszuprobieren und so aktiv am Kulturleben teilzuhaben.

Im Rahmen des Workshops werden verschiedenen Vermittlungsmethoden vorgestellt und von uns gemeinsam in die Praxis umgesetzt.

WORKSHOP 2) Cézannes Handtuch

Petra Erler-Striebel [Staatliche Kunsthalle, Karlsruhe]

Parallel zur großen Landesausstellung *Cézanne. Metamorphosen* wird in der Jungen Kunsthalle die Begleitausstellung *Cézannes Handtuch* gezeigt. Auf der Entdeckungsreise durch verschiedene Inszenierungen beschäftigen wir uns vor allem mit den fließenden Übergängen zwischen den Motiven im Schaffen dieses Künstlers. Dies lässt sich durch interaktive Wahrnehmungsspiele besonders gut erfahren. Auditive und visuelle Beiträge von Schülern ergänzen das Angebot und vermitteln das Besondere an Cézannes Kunst aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Durch das Zusammenspiel mit Fotografien des Zeitgenossen Elmer de Haas wird der Fokus auf die Kunst Cézannes noch einmal neu ausgerichtet. An unterschiedlichen Stationen kann experimentell gezeichnet und gedruckt, aber auch klassisch gemalt werden. Von direkt an die Wand projizierten Landschaften bis hin zu frei komponierbaren Requisiten werden Sie zahlreiche Möglichkeiten finden, sich für die eigene künstlerische Arbeit anregen zu lassen.

WORKSHOP 3) Museum und Integration

Silke Stimmler [freie Kunsthistorikerin, Karlsruhe]

Viele Angebote für Führungen in Deutschland überfordern Geflüchtete sprachlich, sodass keine öffentlichen Führungen in Museen wahrgenommen werden, obwohl Museumsbesuche in ihren ursprünglichen Heimatländern oft zum persönlich genutzten Kulturangebot gehörten. Seit Herbst 2011 bieten die Stadt Karlsruhe, die Städtische Galerie Karlsruhe und die Volkshochschule Karlsruhe Museumsbesuche für Karlsruher*innen an, die noch unsicher mit der deutschen Sprache sind oder den Sprachkurs Deutsch als Fremdsprache besuchen. Innerhalb dieses Projektes ermöglichte eine Stiftung unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen die Möglichkeit, mit den Betreuer*innen zwei Stunden ins Museum zu kommen und bei Kunst und Tee kreativ zu arbeiten. Um die Besuche erfolgreich zu gestalten, bedarf es verschiedener museumspädagogischer Ansätze, die in diesem Workshop ansatzweise durchgespielt werden, sodass ein Einblick in Möglichkeiten der im ersten Schritt nicht sprachlichen Kontaktaufnahme zu Kunst und dem Gegenüber gegeben wird. Eine fotografische Dokumentation des oben genannten Projektes wird Grundlage für einen gemeinsamen Austausch und Fragen im Anschluss an den Workshop sein.

WORKSHOP 4) Methoden, Übungen und Praxissequenzen in der Museumspädagogik

Prof. Dr. Tobias Nettke [Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin]

In diesem Workshop steht die Frage im Zentrum, mit welchen Methoden (synonym auch Übungen oder Praxissequenzen genannt) das teilnehmende Publikum dazu aktiviert werden kann, sich aktiv mit den Ausstellungsinhalten auseinanderzusetzen. Derartige Methoden lassen sich in Formaten wie Führungen oder Workshops einsetzen. Nach einem kurzen Einführungsvortrag und einem sich anschließenden Gespräch über bekannte und weniger bekannte Methoden werden diese nach verschiedenen Ansätzen und Zielen geordnet. Im zweiten Teil werden die Workshop-Teilnehmenden in Gruppen selbst Methoden auf die Ausstellungsbereiche vor Ort übertragen und schließlich anwenden.

FÜHRUNG 5) STAATLICHES MUSEUM FÜR NATURKUNDE KARLSRUHE

Vulkane, Süßwasserkrokodile und Flugsaurier – Highlight-Führung durch das Naturkundemuseum Karlsruhe

Anna Prim, Till Kirstein & Dana Graulich

Wie entsteht ein Erdbeben und wie sieht es im Inneren eines Vulkans aus? Was versteht man unter dem Haihaut-Effekt? Was machen Blattschneiderameisen eigentlich mit den zerschnittenen Blättern, und welche Größe konnten Flugsaurier erreichen?

Diesen und anderen spannenden Fragen möchten wir in einer Führung durch die Dauerausstellungen des Naturkundemuseums Karlsruhe nachgehen. Der Rundgang gewährt Einblicke in verschiedene Bereiche der Biologie und Geologie und zeigt zahlreiche lebende Tiere im Vivarium des Museums. Anhand ausgewählter Beispiele stellen Dana Graulich, Till Kirstein und Anna Prim außerdem dar, welche unterschiedlichen Methoden der Vermittlung im Naturkundemuseum Karlsruhe angeboten werden.

FÜHRUNG 6) STÄDTISCHE GALERIE

Mut zur Freiheit. Informel aus der Sammlung Anna und Dieter Grässlin im Dialog – Führung durch die Sonderausstellung

Hannah Schreiber

Krustige Oberflächen, verlaufende Farbspuren, Chaos und Struktur: In der Kunst des Informel, der Avantgarde der 1950er-Jahre, waren die Zerstörungen durch den Zweiten Weltkrieg noch präsent. Nach Jahren der nationalsozialistischen Mal- und Denkverbote begann nach 1945 insbesondere für die deutschen Künstler eine Phase des Aufbruchs und der Neuorientierung. Sie schöpften aus den Errungenschaften der klassischen Moderne, vernetzten sich in Künstlergruppen und setzten sich intensiv mit der zeitgenössischen Szene in Paris und den USA auseinander. Von der damals noch vorherrschenden gegenständlichen Malerei wandten sie sich ebenso ab wie von der geometrischen Abstraktion der Vorkriegsjahre. Stattdessen betonten sie mit ihrer Kunst die individuelle Geste, die sich keinen festen Regeln unterwarf.

FÜHRUNG 7) STADTMUSEUM

Markgräfin Karoline Luise von Baden. Fürstin und Sammlerin – Kostümführung

Helene Seifert

Markgräfin Caroline Luise prägte im 18. Jahrhundert maßgeblich das Leben im neuen Schloss in Karlsruhe. Sie ließ unter ihrem Gatten, Carl Friedrich, das höfische Leben am *Musenhof* neu erblühen und lockte Geister wie Klopstock, Herder, Goethe und Gluck an. Selbst hoch gebildet, konnte sie hervorragend malen und zeichnen und sammelte Gemälde, vor allem Franzosen und Niederländer wie etwa Chardin, Rembrandt und Teniers, für ihr *Malherey-Cabinett* im Schloss, das heute den Grundstock der Staatlichen Kunsthalle bildet. Zudem war sie eine begeisterte Naturforscherin und Botanikerin, die mit Carl von Linné über exotische Blumen korrespondierte. Die Entwicklung Karlsruhes in ihrer Ära wird in dieser Kostümführung lebendig aufgezeigt.

FÜHRUNG 8) BADISCHES LANDESMUSEUM

Wir teilen #eigensinnigedinge. Happy Friday-Führung – Social Media-Walk für Einsteiger und Fortgeschrittene durch die Sammlung Baden

Brigitte Heck & Denise Rothdiener

Seit vielen Jahren gibt es im Badischen Landesmuseum jeden Freitag um 16 Uhr eine kostenlose Führung: die *Happy-Friday-Führung*. Sie nimmt jeweils unterschiedliche Themen der Dauerausstellung in den Blick und erfreut sich inzwischen eines festen Besucherstamms. Erstmals wird beim heutigen Rundgang unter dem Motto *Wir teilen #eigensinnigedinge* das Format des *Social-Media-Walks* in die Führungsreihe integriert – ein spannendes Experiment! Smartphone mitbringen erwünscht!

Achtung: Beginn um 16.00 Uhr! (bis ca. 17.00 Uhr)